

Sehbehindertentag

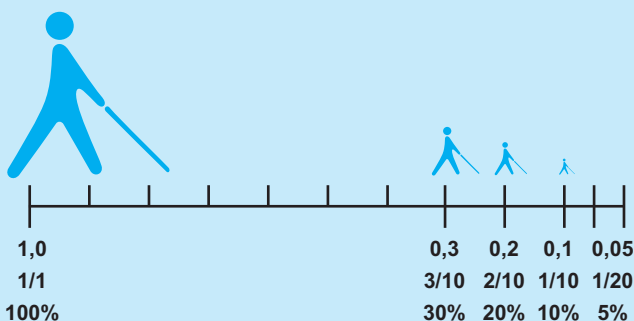
6. Juni



Kontraste

helfen schwachen Augen

Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland sind sehbehindert. Ihr Sehvermögen beträgt auf dem besseren Auge selbst mit Hilfsmitteln wie Brille oder Kontaktlinsen weniger als 30 Prozent der normalen Sehkraft.



Darstellung unterschiedlicher Sehfähigkeit

Eine Sehbehinderung kann in jedem Alter auftreten. Besonders häufig jedoch lässt die Sehkraft im Rentenalter nach. Nach zuverlässigen Schätzungen sind rund 85% der Sehbehinderten älter als 60 Jahre, 10% zwischen 30 und 60 Jahren und 5% unter 30 Jahren.

Bei vielen Augenerkrankungen, die zu Sehbehinderungen führen, kann die Verschlechterung der Sehkraft verlangsamt werden, wenn die Augenerkrankung frühzeitig erkannt und behandelt wird. Spätestens ab dem 40. Lebensjahr sollte deshalb jeder mindestens einmal im Jahr eine Vorsorgeuntersuchung beim Augenarzt durchführen lassen.

Auf Grund der stark verminderten Sehkraft haben sehbehinderte Menschen in allen Bereichen des täglichen Lebens erhebliche Schwierigkeiten. Eine verringerte Sehkraft führt zu Problemen beim Überqueren von Straßen, bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, beim Einkaufen, in Beruf und Ausbildung und in vielen anderen Situationen.

Mit diesem Falblatt möchte der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) sehende Menschen in die Probleme, die sich aus einer Sehbehinderung ergeben, einführen. Bei weitergehendem Interesse zu diesem Thema empfehlen wir unsere Broschüre „Ich sehe so, wie Du nicht siehst – Was ist eigentlich eine Sehbehinderung?“, die Sie bei Ihrem örtlichen Blinden- und Sehbehindertenverein erhalten.

Richtiger Umgang mit sehbehinderten Menschen

Wer sehbehindert ist, gehört nicht mehr zum Kreis der normal sehenden Menschen, aber auch noch nicht zum Kreis der Blinden. Während blinde Menschen für Sehende leicht zu erkennen und ihre Probleme leicht nachzuvollziehen sind, ist für normal Sehende der Umgang mit sehbehinderten Menschen deutlich schwieriger: Zum einen wird eine Sehbehinderung von den

Mitmenschen auf den ersten Blick oft nicht erkannt. Zum anderen gibt es eine Vielzahl von verschiedenen Sehbehinderungen, die sich sehr unterschiedlich auf das Restsehvermögen auswirken, sodass es für normal sehende Menschen schwer einzuschätzen ist, was der Sehbehinderte nun genau noch sieht und welche Schwierigkeiten sich daraus ergeben. Und selbst dieses Restsehvermögen kann abhängig von Lichtverhältnissen, von Stressfaktoren oder von einer „Tagesform“ schwanken, sodass auch Angehörige, Freunde und Arbeitskollegen oft nicht einschätzen können, was der Sehbehinderte aktuell sieht und was nicht.

Ein großes Problem für den sehbehinderten Menschen im Alltag ist, Gesichter bekannter Menschen „auf den ersten Blick“ zu erkennen. Bekannte eines sehbehinderten Menschen gehen oft davon aus, dass der Sehbehinderte sie wahrgenommen hat, weil er sie bei ähnlichen Gelegenheiten auch gleich sah. Das kann zu Missverständnissen führen, wenn beispielsweise die sehbehinderte Person den Gruß eines Bekannten einmal nicht erwidert und dieser sich dadurch gekränkt fühlt. Dabei lag der einzige Grund für diese „Unhöflichkeit“ darin, dass der sehbehinderte Mensch den Grüßenden auf Grund seiner Behinderung gar nicht wahrnehmen konnte. Wenn Sie bereits von der Sehbehinderung einer Person wissen, sollten Sie deshalb nicht von weitem grüßen, sondern auf den

Betreffenden zugehen, ihn ansprechen und ggf. auch Ihren eigenen Namen nennen. Das empfiehlt sich besonders, wenn man sich bei anderen Gelegenheiten zufällig trifft, beispielsweise beim Einkaufen, im Restaurant oder bei Veranstaltungen.

Es ist auch kein Zeichen von Unhöflichkeit, wenn sehbehinderte Menschen bei Gesprächen und Diskussionen keinen Blickkontakt mit dem Gesprächspartner aufnehmen. Viele Sehbehinderte können es auf Grund ihrer Behinderung einfach nicht. Wer als normal sehender Mensch zum ersten Mal in eine solche Situation kommt, sollte sich nicht scheuen, mit dem Sehbehinderten trotzdem ganz normal zu sprechen.



Viele Sehbehinderte können oft keinen Blickkontakt aufnehmen.

Hilfreiche Gestaltungen durch Kontraste

Was sich nicht deutlich voneinander unterscheidet, ist für sehbehinderte Menschen beinahe unsichtbar. Eine kontrastierende und große Gestaltung beispielsweise von Hinweisschildern und Fahrplänen, die deutliche Markierung von Treppenstufen, Glastüren, Displays an Haushaltsgeräten und Automaten sowie die Nutzung einer großen und klaren Schrift helfen schwachen Augen, das zu erkennen, was nützlich oder sogar absolut notwendig ist. So sind Baustellenabsicherungen, die schlecht zu erkennen sind, für sehbehinderte Menschen eine sehr große Gefahr. Das sollten alle Planer, Bauherren und Verantwortungsträger für den öffentlichen Bereich wissen und beherzigen.

Aber auch für sehende Menschen ist eine kontrastreiche Gestaltung sehr hilfreich. Oder können Sie das alles gut lesen?

Können Sie das gut lesen?

Können Sie das gut lesen?

Können Sie das gut lesen?

Können Sie das gut lesen?

Können Sie das gut lesen?

Können Sie das gut lesen?

„Dort steht's doch!“

Liniennummern an Bussen und Bahnen sind zu klein und zudem ganz oben am Fahrzeug angebracht. Schlechte Beleuchtung oder spiegelnde Scheiben sorgen zusätzlich dafür, dass sie kaum zu erkennen sind. Ähnliche Schwierigkeiten haben sehbehinderte Personen, wenn sie beispielsweise ihren reservierten Sitzplatz im Zug oder eine Hausnummer suchen bzw. ein Straßenschild oder die Beschriftung eines Spechzimmers in einer Behörde entziffern wollen. Leider erhalten sehbehinderte Menschen, wenn sie Mitbürger um Hilfe bitten, oft nicht die gewünschte Auskunft, sondern die wenig hilfreiche Antwort: „Können Sie nicht lesen? Dort steht's doch!“

Jeder kann sich vorstellen, dass derartige Antworten für den Betroffenen sehr frustrierend, ja kränkend, sind. Helfen Sie der sehbehinderten Person, indem Sie ihr die gewünschte Auskunft geben. Sie fragt sicher nicht ohne Grund. Noch besser ist es, zusätzlich Hilfe anzubieten.



So wäre die Busbeschriftung für jeden lesbar.

6. Juni – Sehbehindertentag

Den seit 1999 alljährlich am 6. Juni durchgeführten Sehbehindertentag nutzen der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband, seine Landesvereine mit über 250 Beratungsstellen sowie viele weitere Organisationen, um auf die besonderen Belange von Menschen mit Sehproblemen aufmerksam zu machen. Jedes Jahr steht dabei ein anderes Schwerpunktthema aus dem Bereich „Sehbehinderung“ im Mittelpunkt.

Weitere Informationen erhalten Sie auch bei den Beratungsstellen der DBSV-Landesvereine. Die Ihnen nächstgelegene Beratungsstelle erreichen Sie unter der bundesweit einheitlichen Rufnummer

018 05 / 666 456 (0,12 €/Min.)

Herausgeber:

Deutscher Blinden- und
Sehbehindertenverband e. V. (DBSV)

Rungestraße 19

10179 Berlin

Telefon: (0 30) 28 53 87-0

Telefax: (0 30) 28 53 87-20

E-Mail: info@dbsv.org

Internet: www.dbsv.org